

Saale-Zeitung.

Neunzehnhundertundvierundzwanzigster Jahrgang.

Die Saale-Zeitung ist... Preis 1.00 M. ...

Abbestellen... Preis 1.00 M. ...

Nr. 415a.

Halle, Montag, den 6. September

1915.

Siegreiche Kämpfe im Osten.

Austritt aus der Sumpfung von Nowy Dwor — Der Brückenkopf Werezja-Katurka genommen 4500 Gefangene.

Neue Lohnkämpfe in England.

Von unserer Berliner Redaktion.

Es war nichts mit dem Frieden, den Lloyd George im Wasser Kohlengebiet hergestellt zu haben wähnte. Es war ihm gelungen, die Streitfrage zu vertragen, nicht aber sie aufzuheben. Regierung und Presse in England laten nur so, als ob es gelungen sei, die Unternehmer zu bewegen, im Interesse des Vaterlandes allen Forderungen der Arbeiter nachzugeben.

Erwartet man, daß sich die englische Regierung nun schon leicht Freigabe erlauben wird? ...

Unter den englischen Kaufmannskreisen steht die Kohle an zweiter Stelle, an erster Stelle stehen die Waren der Textilindustrie, von denen jährlich für etwa 3 1/2 Milliarden Mark ins Ausland gehen.

Die englische Arbeiterschaft ist heute „Klassenbewußter“ als irgendwelche Arbeiterschaft auf dem Festlande. Das hat zwei Ursachen. Einmal hat das englische Unternehmertum aufgehört, Lohnforderungen gegenüber nachgiebig zu sein, seitdem es aus seiner ehemaligen bequemen Monopolstellung auf dem Weltmarkt verdrängt worden ist.

Amerikas gereizte Stimmung gegen England.

a. B. Rotterdam, 5. Sept. Der Korrespondent der „Times“ in New York meldet: Die Tatsache, daß die englische Presse in Graf Bernstorffs Mitteilung keine politische Kapitulation sehen konnte, hat einige Gereiztheit hervorgerufen. In einem Leitartikel führt die sonst durchaus englandfreundliche „New York World“ aus unter der Überschrift: „Und wie — Englands Vormund“:

Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. Septbr. 1915.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.

Zwischen Friedrichsdorf und Merez (am Nemen) ist die Lage unverändert.

Deftlich von Grodno ist der Feind hinter den Kotra-Nischnitz (südlich von Tschorn) zurückgewichen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Austritt aus der Sumpfung bei und südlich Nowy Dwor (nördlich von Brzjana) ist erlitten. Auch weiter nördlich sind Fortschritte erzielt. Es wurden über 400 Gefangene gemacht und drei Maschinen-gewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Madenjen.

Der Brückenkopf von Werezja-Katurka ist vom Feinde unter dem Druck unserer Angriffe geräumt. In der Gegend von Brachyn und südlich leitete der Gegner geflohen nochmals Widerstand. Er wird weiter angegriffen.

Die Armees des Generals Grafen Böttmer hat eine Reihe feindlicher Vorstöße auf dem westlichen Sereth-Ufer gestoppt.

Die Zahl der in den Kämpfen um Grodno gemachten Gefangenen erhöhte sich auf über 3000.

Von den Truppen der Armees des Generals v. Gallwitz bei und südlich von Mlynsko (südwestlich von Woloskoss) ist der Gegner erneut geworfen; 520 Gefangene wurden eingebracht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 5. September.

Ämtlich wird verlautbart 5. September 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Russen lehnen unseren Vorstößen in Galizien und Wolhynien heftigen Widerstand entgegen. Ein russischer Angriff an der bestbesetzten Grenze brach vor unseren Hindernissen zusammen, wobei mehrere feindliche Bataillone zertrümmert wurden. Deftlich der Sereth-Mündung drang der Feind unter gewohnter Vergeudung seiner Menschennassen in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche tote und Gefangene in unserer Hand ließ.

Die im Festungsbereich kämpfenden 30. I. Streitkräfte haben in den letzten Festungstagen etwa 30 Offiziere und über 3000 Mann gefangen genommen.

Auf dem Kloster Rudnynsk, das sich inmitten der russischen Front am untern Sereth befindet, weht seit einigen Tagen die Fahne mit dem Genfer Kreuz.

Wenn schon von Haus aus nicht angenommen werden kann, daß ein Feldspital mitten in der Kampfstellung eingerichtet wird, so ist im vorliegenden Falle überdies festgestellt worden, daß die Russen das Kloster zu einem starken feindlichen Stützpunkt ausgestaltet haben. Es wird jedoch niemand erstaunen, wenn demnächst russische Berichte erzählen mögen, wir hätten das in Rede stehende Kloster trotz des Genfer Kreuzes unter Feuer genommen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Westen entwickelten die Italiener aus der Hochfläche von Doberdo eine erhöhte, aber ganz erfolglose Tätigkeit.

Nach heftiger Beschuss einzelner Linien durch ihre Artillerie haben die Italiener versuchten sie schon vormittags mehrere Vorstöße entlang der Straße zwischen San Martino. Alle wurden abgewiesen. Unsere Artillerie erzielte verheerend gegen die zurückfliehenden Feinde. Gegen Abend nahm das Geschützfeuer an Heftigkeit zu. Sodann folgten wieder vereinzelte Infanterie-Angriffe, die sämtlich unter großen Verlusten der Italiener scheiterten.

In Südtirol wurden zwei feindliche Kompanien, die unseren Soldaten in Marco angriffen, in die Flucht geschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Söfer, Adjutanten.

seiner Flotte bis zum Neubersten zu vollenden. Die Bedingung der englischen Presse, daß die amerikanische Diplomatie die ganze englische Schifffahrt gegen alle Gefahr deutscher Angriffe zu schützen habe, ist charakteristisch für den englischen Geist.

Die neue amerikanische Note an England.

Die New Yorker „Central News“ melden, daß die neue amerikanische Note an England, die vorwiegendlich nächste Woche überreicht werden wird, unter anderem auch die Forderung aufstelle, daß die Zufuhr deutscher Gemütsmittel nach den Vereinigten Staaten nicht mehr behindert werde. (L. T.)

Schneefälle auf dem italienischen Kriegsschauplatz.

Cadorna meldet ...

WTB. Rom, 4. Sept. Kriegsbericht vom gestern abend: Trotz massenhafter Schneefälle auf dem Hochplateau von Doberdo brachte unsere Artillerie feindliche Truppen in Verwirrung. Im Hochdoberdo wurde das Fort La Corte, dessen sich der Feind teilweise bemächtigt hatte, neuerdings erobert. Im Doberdale und im Fittscheden schlugen wir starke feindliche Angriffe zurück. Im Jonzo stießen wir eine Mine auf, die augenscheinlich einige unserer Brücken zerstören sollte. Cadorna.

Der Kampf an „Bluthügel“.

Ein Italiener über die Kämpfe am Col di Lana.

e. B. Lugano, 5. Sept. Der Abgeordnete Cicotti legt im „Avanti“ seine interessantesten Schilderungen des italienischen Feldzuges fort. Er schreibt: Seit Monaten belagern die Italiener den Col di Lana, den sie unzähligmal mit Beharrlichkeit und Ausdauer zu erstürmen versuchten, und jeder Versuch bildete ein Kapitel der Geschichte des Bergkrieges, mit dem Blute der Gefallenen geschrieben. Die Oesterreicher liegen schlaf und unspürbar zwischen den Felsen und warten, bis die Italiener in Schuppen erscheinen, genau ins Auge gefaßt und erschossen werden können. Den Gefallenen folgen neue Truppen und ihr Schicksal ist im allgemeinen das der Vorgänger. Nachts steigen mehrere Gruppen schmaler Kolonnen von verschiedenen Seiten den Berg hinauf. Dann aber zielen die Oesterreicher wie aus dem Schanzen einer Stellung nicht nur mit ihren keuchenden Mauerbüchsen, sondern auch mit Handbomben, und ganze Lavinen von Felsblöcken rollen über den schroffen Abhang und reißten die Anstürmenden mit in die Tiefe. Trotzdem wird nicht nachgegeben, und die Unmöglichkeit, dem in den Felsen verborgenen Feinde beizukommen, macht die Italiener müde und treibt sie zu unerhörter Waghalsigkeit. Die erfahrensten Alpini und auch Infanterieoldaten haben die Kletterei unter dem Drang der Geschosse, der Bomben und der Felsstücke fortgesetzt; sie hielten sich an jedem Vorsprung mit blutenden Händen fest und zogen sich mit Striden empor. Und das mit einer Hartnäckigkeit sondergleichen. Über alle mußten sie umfetzen, einige mit ihren toten oder verwundeten Kameraden auf den Schultern. Die Soldaten und Offiziere, die seit etwa zwei Monaten von diesen verhängnisvollen Bergkämpfen haben ihn umgelaufen und kennen ihn nicht mehr Col di Lana, sondern Col di Sangue (Bluthügel) und Col di Ferro (Eisenhügel). Diese Besetzungen sind nicht bildlich, sondern wörtlich zu nehmen, denn die Felsen sind mit Blut getränkt und zwischen den Spitzen und Felsblöcken liegt so viel Eisen, wie in keinem Eisenbergwerk enthalten ist.

Der türkische Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 5. Sept. Bericht des Hauptquartiers: Auf der Dardanellenfront im Nischnitz von Anaforta zerstörte unsere Artillerie südlich von Wandere ein feindliches Maschinengewehr. Unsere Aufklärungscolonnen überprüften an verschiedenen Stellen feindliche Gräben und erbeuteten eine Anzahl Kriegsgüter und Telephonmaterial. Bei Ari Burnu nichts von Bedeutung. Bei Seddul Bahr beschloß der Feind am 2. September zu Lande und von der See aus während zweier Stunden ergebnislos Altschieße und Umgebung. Auf dem linken Hügel verursachte unser Feuer eine Explosion in der Stellung der feindlichen Mörserwerfer. Eine Mine, die wir zur Explosion brachten, zerstörte Stachelgratlagen des Feindes, die zum Schutze gegen unsere Bombenwürfer dienen sollten. Sonst nichts von Bedeutung.

a. B. Berlin, 5. Sept. Zu den Kämpfen bei Anaforta wird dem Kommandanten Sonderberichterstatter der „B. Z.“ vom befreundeten Seite mitgeteilt: Der Verlauf der bisherigen Kämpfe bei Anaforta beweist, daß die vor etwa 4 Wochen erfolgte englische Landung

der Evakuierten haben die Regierung von ihrem bisherigen Gebrauch abgebracht, die Bevölkerung zum Abzug zu zwingen. Es wird kein offizieller Räumungsbefehl mehr ausgegeben. In Budapest wird besprochen, daß eine Entschädigungsschlichtung an zwei Punkten bewirkt. (c. M.)

Wina vollständig geräumt.

T. U. Petersburg, 4. Sept. Wina ist vollkommen geräumt. Es ist nichts mehr in der Stadt, dessen sich die Deutschen bedienen könnten.

Kein Eingreifen Japans in Europa.

c. M. Wien, 4. Sept. Das deutsche Volkblatt meldet mittelbar aus Petersburg: Der Heilige japanische Gesandte erklärte dem Vertreter des Kaiserlichen „Universitäts“, die Zeitungsmitteilungen über eine Teilnahme Japans am europäischen Kriege seien unzutreffend. Gewisse Anhaltspunkte mögen sich also endlich beruhigen!

Die japanischen Munitionslieferungen für Rußland.

Der „Corriere della Sera“ erzählt aus Paris, die Russische Telegraphen-Agentur teile mit, die Zeughäuser von Tokio und Osaka hätten ihre Arbeiterzahl auf 15 000 auf 40 000 Mann gebracht, um Tag und Nacht Waffen und Munition für Rußland herzustellen.

Wichtige Besprechungen in Petersburg.

c. B. Kopenhagen, 4. Sept. Aus Petersburg wird telegraphiert: Die Reichsduma beschäftigt sich in den letzten Tagen mit der Frage der Heeresergänzung. Es wurde beschlossen, über den fürzlich gefassten Beschluß, das erste Aufgebot der Reichswehr einzuberufen, noch hinzuzugehen und auch das zweite Aufgebot der Reichswehr einzuberufen, das auch alle bisher für dienstuntauglich erklärten Männer ohne Körpergebrechen umschließt. Durch Berücksichtigung dieser Mannschaften soll eine große Anzahl Soldaten, die im Lande mit den verschiedensten Arbeiten beschäftigt sind, zum Dienste an der Front freigesetzt werden. Im „Njelski“ veröffentlicht der Duma-Abgeordnete Jow eine Unterredung, die er mit einem Minister gehabt hat, den er nicht mit Namen nennt. Der Minister erklärte ihm, daß er die Regierung an gutem Willen zu Verbesserungen der Lage nicht fehle. Das Ministerium habe vorgeschlagen, den jetzigen 10 Ministern 10 Politische Berater zu ernennen, die in der Beratung mitzuwirken und die Verantwortung gemeinsam zu tragen. Die Regierung wolle schon längst völlige Annullierung für politische Vergehen durchzuführen und die fünf verbannten Duma-Abgeordneten befreien, aber alle ihre Wünsche von gewisser Seite verächtlich und gütlich gemacht worden.

Joffes große Offensive.

c. B. Die „Baleer Nachrichten“ melden: An der Spitze des Depeschenteiles veröffentlicht die „Nowoje Wremja“ ein Telegramm seines Pariser Korrespondenten, der nach Anfrage an zuständiger Stelle versichert, daß die große Offensive im Westen nicht mehr lange auf sich warten lassen werde. (Wir wollen ruhig abwarten, ob die Offensive im Westen anders ausfällt als der Umschwung im Osten. D. Neb.)

Der deutsche Gouverneur von Grodno.

c. B. Köln, 4. Sept. Der Gouverneur der Festung Köln, General der Infanterie v. S. B., ist zum Gouverneur der Festung Grodno ernannt worden. Als Kaiserlicher Gesandter v. Selds in Köln wurde Generalleutnant v. Gutzkow beauftragt, der bisherige Gouverneur der Festung Graudenz.

Todesurteil wegen Kriegsverrats.

Karlsruhe, 4. Sept. Das Kriegsgericht Mühlhausen in E. verurteilte in der Berufungsinstanz den Spediteur Alfred Meier wegen Kriegsverrats zum Tode.

Warum Griechenland neutral bleiben muß.

c. B. Lugano, 5. September. „Corriere della Sera“ veröffentlicht einen Brief eines Athener Korrespondenten, der die Neutralität Griechenlands begründet. Das griechische Volk zählt höchstens 300 000 Mann. An einen Krieg durch Bulgarien auf Konstantinopel zu denken, wäre Wahnsinn. Man sei froh, wenn Bulgarien nicht angreife. Venedig mußte geben, weil er 20 000 Mann zur See nach den Dardanellen schicken wollte, und der Generalstab ist nicht einbezogen zu können erklärte. Wenn die Verbündeten etwa die Sicherheit Griechenlands gegen Bulgarien verberghen wollten, so würde das niemand ernst nehmen. Die Balkanvölker haben zu ihren Nachbarn gar kein und zu den Großmächten nur sehr wenig Vertrauen. Als die Russen nach auf den Karpathenstämmen handeln, als die Dardanellen-Unternehmung noch nicht distrebiert, als Thakaldisch noch nicht so befestigt war, hätte man es tun können. Heute würde Venedig, selbst wenn er es wollte, an dem Veto des Königs und des Generalstabs scheitern. Jetzt ist anderes für ihn zu tun. Die griechischen Finanzen sind erschöpft, der Handel und die Handelsflotte liegen daneben. Griechenland muß jetzt seine wichtigsten Ausfuhrartikel, Tabak und Rohstoffe, ausführen. Daher braucht es die Freundschaft Englands, daher der Vertrag mit diesem über die Bannewar, den auch Genua hätte schließen müssen. Aber weiter wird Griechenland nicht gehen. Darüber sind die venezianische Blätter wie die „Paris“ und deutschfreundliche Blätter wie der „Embros“ einig.

Vermischte Kriegsachrichten

Teure Deutscheindlichkeit.

c. B. Nach der „Libre Parole“ verkaufte der Staat alle Triele in Marzena automaten, weil sie deutsches Fabrikat sind. Die Automaten, welche den Staat 500 Franken pro Stück kosteten, wurden für 9-10 Franken pro Stück verkauft.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Algerien.

T. U. Berlin, 4. September. Nach einer Mitteilung der Postfach der Vereinigten Staaten von Amerika in Paris ist das Gefangenenzentrum in Biztra (Algerien) wegen der dort im Sommer herrschenden Hitze aufgehoben worden; die dort bisher untergebracht gewesenen Gefangenen sind auf einige andere algerische Lager verteilt.

Stiftung eines Sanftenkreuzes.

c. B. Hamburg, 4. Sept. Der Senat schlägt im Einvernehmen mit dem Senat von Lübeck und Bremen der

Bürgerchaft die Stiftung eines Ehrenzeichens in Form eines Sanftenkreuzes vor, das vornehmlich zur Auszeichnung für vor dem Feinde erprobte Verdienste verwendet werden soll. Es wird aber auch Militärpersonen verliehen werden können, die sich während der Kriegszeit in der Heimat besonders verdient gemacht haben, sowie auch Militäern der freiwilligen Krantienpflege; ferner soll es für einzelne Fälle verliehen werden, in denen besondere Umstände es angezeigt erscheinen lassen.

Schweden wahrt seine Rechte.

Budapest, 4. Sept. Nach hierher gelangten Nachrichten sind die bisherigen schwedisch-englischen Verhandlungen über die Zulassung des Durchfuhrverkehrs von England nach Rußland völlig gescheitert. Die Ursache davon waren übertriebene Forderungen der englischen Delegierten.

Revolutionäre Propaganda im italienischen Heere.

Nach Mailänder Berichten wurden vom dortigen Kriegsgericht am letzten Dienstag 112 Angehörige des mobilen Heeres wegen Befolgung revolutionärer Gesinnung und Kapitulation im Felde zu längerer Freiheitsstrafen verurteilt. Urteil und Begründung wurden in geheimer Sitzung gegeben. (c. M.)

Die Franzosen auf der Insel Ruad.

Die Telegraphen-Agentur Journier meldet aus Rom, daß nach Presseberichten die ausgeschifften französischen Seestreitkräfte auf der Insel Ruad, an der syrischen Küste, aus 2600 Mann Marine-Infanterie beständen.

Ein Angebot des Bierverbandes an den Großhändler.

Die Telegraphen-Agentur Journier meldet aus Rom, daß die Bierverbände beabsichtigen, dem Oberhaupt der Muselmanen in Westafrika zu werden.

Sudomlows Sache verlegt bis nach dem Friedensschluß.

Stockholm, 4. September. Nach Petersburger Meldungen wurde das Ermittlungsverfahren gegen den Kriegsminister Sudomlow auf kaiserliche Verfügung bis zum Friedensschluß eingestellt. Das Gerichtsverfahren wegen Verdrängung der Munitionsvorräte soll gegen alle Schuldigen nach Friedensschluß einzuleiten durchgeföhrt werden.

Schnee in den Voralpen.

Der „Secolo“ meldet aus Bergamo: Die Temperatur in den Voralpen ist seit zwei Tagen winterlich geworden; es ist Schnee gefallen.

Die kassipieligen Verbündeten.

c. B. London, 4. September. „Daily Chronicle“ führt in einem Leitartikel aus, daß der Reporter-Beobachter trotz der getriggen Steigerung Englands Aufgabe, die Alliierten zu finanzieren und mit Kriegsordräten zu versorgen, sehr erschwert habe. Das Blatt betont die großen Materialverluste der Russen in Romno und Nowo-Georgiewsk. Selbst wenn die deutschen Angaben übertrieben seien, ist es klar, daß die Russen bei einem solchen Rückzug notwendig große Materialverluste erleiden. Rußland könne weder diese noch eigene Produktion meistern noch bei dem Stande des Rubelkurses im Auslandskäufe abschließen. England müsse Rußland und alle Alliierten finanzieren. Die Aufgabe, den Krieg zu finanzieren und Kriegsordräte zu verschaffen, müsse erfüllt werden, oder die verbündeten Armeen würden nicht vorwärts kommen. Die englische finanzielle und industrielle Stärke sei eine vitale Stütze der Verbündeten. Das Blatt sagt: „Wenn wir darin Deutschland überdauern können, werden wir den Krieg gewinnen, wenn nicht, ihn verlieren.“

Der Schweizer Einfuhrtrakt.

Der Berner Korrespondent der „Zürcher Post“ meldet seinem Blatte, daß heute in Paris die Unterhändler Englands, Frankreichs und Italiens zur Besprechung der letzten Differenzen in der Frage des Schweizer Einfuhrtraktates zusammengetreten. Die Schweiz wird auf der Konferenz nicht vertreten sein. Diese bewahrt vielmehr nur eine Ausdrucksform unter den Vertretern des Viererbundes. Von dem Ergebnis dieser Aussprache wird das Schicksal des Traktates abhängen. Wie es heißt, sind Frankreich und Italien den Wünschen der Schweiz geneigt, während England immer noch eine härtere Haltung einnimmt.

Wegen Kriegsverrats zum Tode verurteilt.

Das Kriegsgericht in Mühlhausen verurteilte laut „Straßburger Post“ den Spediteur Alfred Meier wegen Kriegsverrats in der Berufungsinstanz zum Tode.

Letzte Depeschen.

Ein neuer deutscher Höhenretford.

Essen, 4. Sept. Der Höhenretford mit 4 Flugäulen, der bisher 3050 Meter betrug, wurde gestern von neuem mit einer Condorflugzeug auf dem Flugplatz Rothhausen auf 3280 Meter gesteigert.

Neue rumänische Getreidepreise.

Amsterdam, 4. Sept. Die „Times“ erfahren aus Bukarest, daß die wenigen rumänischen Grenzplätze, über die eine Ausfuhr von Getreide noch stattfand, seit Donnerstag geschlossen sind. Die rumänische Regierung teilte den Getreideproduzenten mit, daß weitere Rollen nicht mehr zur Grenze gebracht werden dürfen, und beschloß, 60 Prozent des Entwertes den Landwirten vorzuschießen, um eine neue Krise zu vermeiden. (B. 3.)

Italienische Landung in Durazzo.

c. B. Lugano, 4. September. Der „Secolo“ meldet: Die im Hafen von Durazzo liegenden italienischen Kriegsschiffe erhielten Befehl, Marinetruppen zur Besetzung der italienischen Grenzflätschiff und des italienischen Konsulats in Durazzo auszuschießen.

Benanntlich für den vollstänigen Teil: Siegfried Dyd, für den artdischen Teil, für Provinzialverordnungen, Gericht, Handel, Eugen Brinkmann, Jentzen, Vermischtes usw.: J. B. Siegfried Dyd, für den Anzeigenteil und Letzte Nachrichten: Hans Ratione, für den Anzeigenteil: Albert Parth, Druck und Verlag von Otto Schödel, Sämtlich in Halle a. S.

Die Bedeutung des Falles von Grodno

Der bekannte Schweizer Oberst Stegemann schreibt im Berner „Luzerner“:

Die Entwicklung auf dem östlichen Kriegsschauplatz geht auch weiterhin in dem vorgedachten Gang, ohne daß die Russen den Kontakt mit dem Feind verlieren. Da der östliche Kriegsschauplatz nun in zwei deutlich getrennte Teile zerfällt, zwischen denen die Russen-Schranke eine operative Schranke ziehen, so lassen sich die Ereignisse besser abgrenzen. Als Hauptkriegsschauplatz erscheint vorläufig der nördliche, wo jetzt die drei deutschen Heerführer Hindenburg, Prinz Leopold und Madenien (österreichisch-ungarische Truppen kämpfen dort in deutschen Verbänden) einheitlich und auf ein Ziel hin operieren. Dielem Ziel sind die durch Eindringung und Wagnahme Grodno, des wichtigen Brechpunktes der russischen Nordfront, wieder näher gekommen. Grodno als letzte Ruhestätte bildet nach Westen hinausgeschoben, den linken Flügelstützpunkt der zwischen Sabotad und Grodno züge landstehenden russischen Hauptmacht und war zugleich rechter Stützpunkt der noch im Raume Grodno-Pruschan mit der Front nach Westen kämpfenden Flügelgruppe der Russen, die unter ständigen Bedrohungen nach Nordosten gedrückt und damit in den Rücken der russischen Hauptmacht hineingezogen wird. Der Fall Grodno entzieht daher dem russischen Widerstand einen Lebenspunkt und ist sowohl in Hinblick auf die Freilegung der Njemenlinie als auch operativ von der größten strategischen Bedeutung. Wie es scheint, hat sich auch hier die russische Verteidigungsmanier gezeigt, welche nur auf Ausbau in der nachrückenden Angriffsrichtung ausgeht und daher einer Nachrückbewegung die Bahn freiläßt. Das war auch bei dem kurz vor dem Kriege beständigen Wechsel der Front, das am 26. August einem glänzenden Umfassungsmanöver der Armee Schöls gelang.

Die Russen in Bessarabien.

c. B. Czernowitz, 5. Sept. Die Russen fahren fort, im nördlichen bessarabischen Gebiet die Gutsböden und Bauernhöfe zu verbrennen. Auf rumänischem Gebiet sind genau die Brände zu verfolgen. Auf den bessarabischen Straßen herrscht lebhafter militärischer Verkehr. In sämtlichen rumänischen Ortschaften Bessarabiens haben die Russen alle 17-jährigen Jünglinge aufgefordert, sich dem Militärdienst zu unterziehen. Ein großer Teil dieser Jungen ist schon zu den Waffen eingereiht. Die Russen verfolgen damit einerseits die Sicherheitsmaßregeln, die vor der Wagnahme dieser Personen durch den Feind bei einer etwaigen Invasion zu schützen, andererseits beabsichtigen sie Unruhen von diesen fremden nationalen Elementen, deren sie sich auf diese Art vergewissern.

Widerstand gegen die Russen in Finnland.

Nach Meldungen aus Helsinki wurden in den letzten Wochen wieder Massenverhaftungen dortiger Einwohner durch die russischen Militärbehörden vorgenommen. Der Eintrag der Finländer in die russischen Heereslisten wird, unangetastet der amtlichen Anführung der bevorstehenden Autonomie Finnlands, allgemein passiver Widerstand entgegengeleitet.

Angeheures Lebensmittelbrot in Nowo-Georgiewsk und Luga.

Der „Grosser Tagespost“ wird, wie das Wiener Fremdenblatt aus Graz berichtet erhält, aus Warschau gemeldet: In der Festung Nowo-Georgiewsk hat man riesige Lebensmittelvorräte gefunden, die die etwa 100 000 Mann zählende Besatzung 1 1/2 Jahre ernähren könnten. Vor der Belagerung hat man noch 12 000 Ochsen und einige tausend Kühe in die Festung geschafft. Vor der Übergabe der Festung wurden auf Befehl des Kommandanten große Mengen Papiermüll verbrannt.

In den Pripjatsümpfen.

c. B. Kriegspressequartier, 4. Sept. Unter Anlehnung an das unwegeliche Samppgebiet des Njemen haben sich die Russen 100 Kilometer nordwestlich von Brest-Litowsk auf dem Höhenzug Szarobie und am Tschelbaslaw in vorbereiteten Stellungen festgesetzt. Seit Tagen ringt die R. und R. Armee um die sich verteidigenden Feindübergänge. Heftig gefehlt sich die Lage im Festungsbereich, wo die Russen trotz des Falles von Luga und des zweifelhaften Angriffes auf Siden und Westen den Raum von Dubno und Komno in geschäftig verteidigten und hart ausgehalten selbstmächtigen Besatzungen zu halten suchen. Die Konzentration ihrer Kräfte, die eine Folge ihres Rückzuges ist, ermöglicht ihnen hier sogar die Ausnahme einer partiellen Gegenoffensive. Diese Gegenangriffe werden zwar in allen Fällen abgewiesen, kommen aber immerhin augenblicklich den weiteren Vormarsch der Armee Puzalio und Wism-Cemolli. Auch die südlich anschließenden Armeen Botmer und Pflanz-Balkin sind in harte Kämpfe verwickelt. Der Feind bietet das Meiste auf, um den Seeübergang zu besetzen, doch gelang es den Pflanzerschen Truppen bereits, den Fluss an mehreren Stellen zu überschreiten und sich am Ufer festzusetzen.

Kiew geräumt?

Das „Neue Wiener Journal“ erzählt aus Bukarest: Hierher wird berichtet, daß es sich um die Besetzung von Kiew handelt. Die Besetzung von Kiew wird nach dem Fall von Luga und Komno verlegt. Die Städte der Provinz kommen in das Innere des Reichs. Das Elend unter den Flüchtlingen und die Kundgebungen: